



Ersteinst wöchentlich erscheinend. Schriftleitung (Tel. Intern. Nr. 2070) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Intern. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Brief-Anfragen Rückporto belegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 25 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Schweres Schiffsunglück in der Adria

Der jugoslawische Salondampfer „Karagiorgje“ von einem italienischen Schiff gerammt

Wieder Umsturzversuche in Portugal.
Lisboa, 6. Juli.
Die Behörden kamen wieder einmal einer Verschwörung auf die Spur, die den Sturz des gegenwärtigen Regimes und die Einsetzung einer neuen Regierung zum Ziele hatte. Großes Aufsehen rief der Umstand hervor, daß Oberst Almeida verhaftet wurde; ergalt als das Haupt der revolutionären Bewegung. Auch zahlreiche Zivilpersonen wurden unter Verdacht, an der Umsturzbeziehung beteiligt zu sein, festgenommen.

Kommunistische Demonstrationen gegen Polen.
Warschau, 6. Juli.
Vom polnischen Konsulat in Lissa veranlaßte eine starke Gruppe von Kommunisten Demonstrationen, wobei alle Fenster des Gebäudes eingeworfen wurden. Hierbei erlitt der Konsul nicht unerhebliche Verletzungen. In das Konsulatsgebäude wurden Plakate mit beleidigenden Inhalten geklebt.

Unwetterkatastrophe.
Sankt Petersburg, 6. Juli.
Auf Jorka ist infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Tage aus den Ufern getreten und überschwemmte breite Sandstriche fruchtbaren Bodens. Die Ernte ist als verloren. Ein schwerer Sturm verursachte in der Stadt Jorka ungeheuren Schaden, wobei 10 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Aus den Gegendorten brachte der Fluß zahlreiche Menschen und verendete Tiere mit. Vom Wetter wurden etwa 40 Dörfer heimgesucht.

Bootsunglück in der Elbembüding.
Hamburg, 6. Juli.
In einem Teil des Hamburger Hafens, auf der Elbembüding, ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Ein Hamburger Dampfer ramnte ein Boot des tschechoslowakischen Dampfers über den Hafen. Das Boot ging sofort unter. Hierbei sind fünf Mann ertrunken.

Unfall bei einer Feuerwehrrückübung.
Sankt Petersburg, 6. Juli.
Anlässlich der Feier des 50jährigen Bestandes der Feuerwehr in Domskale wurde auch eine Wehrrückübung veranstaltet. Hierbei fand der Wehrmann Franz Krüger auf einer verschleuderten Leiter etwa 15 Meter hoch plötzlich brach die Leiter mitten unter ihm und er fiel in die Tiefe. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er sofort ins Krankenhaus nach Dvbljanskia überführt werden mußte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Im. S u s a t, 6. Juli.
In der vergangenen Nacht ereignete sich in der Nähe von Zara ein schweres Schiffsunglück, das leider auch Menschenleben forderte. Es ist dies eines der schwersten Unglücksfälle, die sich in den letzten Jahren an der östlichen Adria ereignet haben.
Der Dampfer „Francesco Morosini“, Eigentum der Gesellschaft „San Marco“ aus Venedig fuhr auf der regelmäßigen Linie Triest — Kotor durch den engen Kanal von Pasman. Etwa sechs Meilen von Zara entfernt, stieß er von der Seite gegen den Salondampfer der „Jadranska plovidba“, „Karagiorgje“, der auf der Rückfahrt von Kotor nach Susak begriffen war. Der Stoß des Italieners kam von der linken Seite, was zur Vermeidung bemerkt, daß das Schiff entgegen den internationalen Vorschriften auf

der unrichtigen Seite anwich. Die „Francesco Morosini“ fuhr im Augenblick des Zusammenstoßes mit einer Stundengeschwindigkeit von 15 Seemeilen (fast 28 Kilom.). Die „Karagiorgje“ hatte gegen 300 Reisende an Bord, darunter zahlreiche tschechoslowakische und polnische Solisten, die den Beograder Sokolkongreß zu einem Abschied nach der Adria benützt hatten. Der Stoß war so furchtbar, daß der jugoslawische Dampfer mittschiffs ein gähnendes Loch erhielt, in das sich das Wasser kurzschaktartig ergoß und sofort das Innere des Schiffes anfüllte. Die Passagiere, die größtenteils im Schlaf lagen, wurden aus den Betten geschleudert. Alles, was nicht nie- und nagelfest war, stürzte zu Boden. Beim Zusammenstoß wurden fünf Personen, zwei Jugoslawen u. drei Tschechoslowaken, getötet und 17 mehr oder weniger schwer verletzt. Die „Karagiorgje“ verließ, soweit ihre Maschine es zuließ, rasch die Unglücksstätte und fuhr gegen das Ufer, wo es auf eine Untiefe aufließ. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Man rechnet damit, daß die Reparaturen mindestens ein halbes Jahr dauern werden, ehe der Dampfer wieder seetüchtig sein wird.
Die „Francesco Morosini“ beteiligte sich am Rettungswerk und nahm die meisten Reisenden der „Karagiorgje“ an Bord. Die Schiffbrüchigen wurden nach Zara gebracht, wohin auch die Toten überführt wurden.
Der Dampfer „Karagiorgje“ verdrängte 1204 Tonnen und war das drittgrößte Schiff der „Jadranska plovidba“. Er gilt als eines der bequemsten und elegantesten Schiffe der jugoslawischen Handelsmarine und war deshalb stets stark frequentiert.

Sloweniens Bahnverbindung mit dem Meer

Wichtige Beschlüsse der Susaker Konferenz
Ljubljana, 6. Juli.
Auf Initiative des Bürgermeisters von Susak Dr. A u z i c wurde heute hier eine Konferenz von Vertretern der Wirtschaftskreise, vornehmlich aus dem Draus- und Saveweban, abgehalten, um zur Frage der Bahnverbindung Sloweniens mit dem Meer Stellung zu nehmen bezw. Anregungen zur Beschleunigung des Bauwesens zu geben. Der Konferenz wohnten Delegierte der interessierten Ministerien sowie Vertreter des Draus- und Küstengewerkschaften bei.
Das Hauptreferat erstattete der Gehilfe des Ljubljanaer Bahndirektors Ana. K i o b i c, der über die Entwicklung dieses Problems bis zur Erlassung des Gesetzes über den Bau der Linie Kočevje — Brdo/ko ausführlich berichtete. Nach allseitiger Verhandlung der Frage wurde eine Entschließung angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, die festgesetzte Rate der Blairankel im Betrage von 2 Millionen Dollar für den Beginn der Bauarbeiten flüchtig zumachen. Es wurde die Forderung aufgestellt, für die rechtzeitige Bereitstellung der nötigen Kapitalien im Betrage von 300 Millionen Dinor Sorge zu tragen, um das Projekt sobald als möglich der Verwirklichung entgegenzuführen zu können.

Bedeutung beizumessen ist.
Bekanntlich besteht zwischen der Türkei und der Sowjetunion seit geraumer Zeit ein Freundschaftsvertrag. Die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten hatten noch von den Tagen, wo Mustafa Kemal um die Befreiung der Türkei von dem Joch des Friedensbittlers und um die Gründung eines völlig selbständigen und modernen türkischen Staates kämpfte. Damals bestand zwischen Kemal und Moskau eine Art geistiger Waffenbrüderschaft (die vielleicht nicht nur eine geistige war). Später, als die internationale Position der neuen Türkei befestigt wurde, glaubte man, eine gewisse Abkühlung in den Beziehungen zwischen Ankara und Moskau bemerken zu können. Die Unterschreibung des türkisch-russischen Freundschaftsvertrages mußte seinerzeit als ein Beweis dafür gelten, daß die beiden Staaten nach wie vor in enger Verbindung miteinander bleiben. Die jetzige Reise des türkischen Außenministers nach Moskau bedeutet nicht nur eine neue Bestätigung des bestehenden Freundschaftsverhältnisses zwischen den beiden Staaten — sie erscheint besonders interessant im Zusammenhang mit den Vorzeichen einer entscheidenden Wendung, die sich im nahen Orient vorbereitet.
Die Türkei ist seit einiger Zeit immer deutlicher von Frankreich abgerückt und hat sich Italien genähert. Es besteht Anlaß, anzunehmen, daß dieser Kurswechsel der Türkei neuerdings mit besonderer Verschärfung in Erscheinung treten wird.
Es sind zwei Jahre her, seit der Pakt zwischen Italien und der Türkei unterschrieben wurde. Die Tragweite dieses Paktes wurde dadurch erhöht, daß noch eine dritte Macht an ihm indirekt beteiligt war, nämlich Griechenland, und daß auch die Interessen Englands und Frankreichs durch diesen Vertrag berührt wurden. Zwischen der Türkei und Griechenland einerseits, zwischen Italien und der Türkei andererseits bestanden seit jeher weitgehende, geschichtlich begründete Gegensätze. Diese Gegensätze führten bereits im Jahre 1911 zu einem italienisch-türkischen und 1922 zu dem türkisch-griechischen Krieg. Diese beiden Kriege haben keineswegs dazu beigetragen, die Dis-

Rom—Angora—Moskau?

Der Umichtung im Nahen Orient

Im Laufe der nächsten Zeit begibt sich der türkische Außenminister Dr. Tewfik Rübshi bei nach Moskau, um, wie offiziell verlautet, einen Höflichkeitsakt zu vollziehen: im vorigen Jahr wollte der stellvertretende Volkskommissar des Äußereren Ra-

Schon die Wäsche!

Schicht Radion wäscht allein!

ferenzen zwischen den Gegnern auszugleichen. Im Gegenteil: die Feindschaft verhärtete sich mit der Zeit mehr und mehr. Unter wohlwollender Duldung Englands wuchs allmählich der Einfluß Italiens in Griechenland in beängstigendem Maße. Gleichzeitig aber bereitete sich Mussolini auf eine große diplomatische Aktion vor, deren Ziel es war, die Türkei von der Freundschaft mit Frankreich abzubringen u. in das Fahrwasser Italiens zu lenken. Der italienisch-türkische Pakt war der erste Schritt zur Erreichung dieses Zieles. In den zwei Jahren, die seit der Unterschreibung dieses Paktes vergangen sind, nahm die Abkühlung zwischen der Türkei und Frankreich ständig zu. Den letzten großen Schlag gegen die alte Freundschaft mit der Türkei hat der französische Außenminister mit seinem Europamemorandum verfehlt. Bekanntlich wurde die Türkei da umgangen; sie wurde zur Paneuropa-Konferenz nicht eingeladen, sondern bloß von dem Konferenzplan informiert. Indessen betrachtet sich die Türkei immer noch als einen Staat, der in Europa mitzureden hat. Der Ausschluß der Türkei von den Beratungen über das Europa-Memorandum hat in der türkischen Öffentlichkeit große Verärgerung hervorgerufen. Da auch Sowjetrußland von einer Beteiligung an der Paneuropa-Konferenz ausgeschlossen wurde, und da andererseits Italien immer deutlicher in „Opposition“ zu Frankreich rückte, entstand zwischen der Türkei und der Sowjetunion einerseits, der Türkei und Italien andererseits eine moralische Verbundenheit.

So paradoxal dies auch klingen mag — die Türkei bildet heute eine Art Brücke zwischen Italien und der Sowjetunion. Alle drei Staaten haben im nahen Osten eine wichtige Mission zu erfüllen, wobei sie anscheinend gemeinsame Wege zu gehen werden. Im übrigen muß festgestellt werden, daß von allen europäischen Großmächten Italien es ist, dessen Beziehungen zu Sowjetrußland heute zu keinen gegenseitigen Beschwerden Anlaß geben. Noch kürzlich wurde der italienisch-russische Handelsvertrag perfekt, der in Moskau die beste Aufnahme gefunden hat. Rom—Angora—Moskau, das ist die neue „Arbeitsgemeinschaft“, deren Kommen durchaus nicht zum Gebiet politischer Phantasereien gehört. So darf es nicht wundernehmen, wenn die Moskautreise des türkischen Außenministers Tewfik Rudschi Bei in Rom lebhaftes, dabei durchaus wohlwollendes Echo findet. N. F.

Josef Huber gestorben

Maribor, 6. Juli.

Wie erinnerlich, ereignete sich dieser Tag auf der Tržaška cesta ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad, bei dem der Motorradfahrer, Herr Josef Huber, Beamter der Firma Fezel in Maribor, schwer verletzt wurde. Nachdem demselben gleich darauf das linke Bein an der Hüfte amputiert worden war, um keinen Rettungsversuch unversucht zu lassen, konnte die bereits eingetretene Sepsis nicht mehr lokalisiert werden. Der bedauernswerte junge Mann, der sich in Bekanntheitkreisen wegen seines sympathischen Wesens allseitiger Wertschätzung erfreute, gab Samstag nachmittags seinen Geist auf. Das Begräbnis findet Montag, den 7. d. um 16 Uhr von der Leichenhalle d. städtischen Friedhofes in Bobrezje aus statt. Ehre seinem Angehörigen!

Alle Auskünfte

Über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk u. Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen und so weiter erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
Telephon 33 4 30

Großfeuer am Draufelde

Fünf Objekte in Drehova vas niedergebrannt — Zwei kleinere Brände

Am Laufe der letzten beiden Tage waren in der nächsten Umgebung nicht weniger als drei große Brände zu verzeichnen, die sich wegen der herrschenden Dürre rasch ausbreiteten. Samstag gegen 23 Uhr nachts brach plötzlich am Anwesen des Besitzers Peter Veselova r unweit von Jala ein Feuer aus, welchem das Wirtschaftsgebäude sowie die Stallungen zum Opfer fielen. Außer den Feuerwehren aus den benachbarten Gemeinden war auch die Freiwillige Feuerwehr aus Maribor am Brandorte erschienen, doch wurden die Völscharbeiten wegen des großen Wassermangels sehr beeinträchtigt.

Noch größere Dimensionen nahm heute vormittags ein Großfeuer in Drehova vas an. Gegen halb 11 Uhr vormittags schlug in das Gasthaus Josef Wandur ein Blitz ein, der wegen der herrschenden Dürre das Gebäude in Brand setzte. Noch bevor Hilfe gebracht werden konnte, fing auch das Wirtschaftsgebäude des ehemaligen Stupschinaabgeordneten Stefan Falez zu brennen an. Das Feuer griff wegen des Sturmes so rasch um sich, daß fast jede Lo-

lokalisierungsmöglichkeit ausgeschlossen erschien. Außerdem konnte das Wasser nur schwer und mittels circa 1000 Meter langer Schlauchlinien aus Hotinjavas herbeigeschafft werden. Das Großfeuer äscherte insgesamt fünf Gebäude vollends ein. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Am Brandplatz hatten sich zahlreiche Umgebungsfeuerwehren und zwar aus Hotinja vas, Rače, Razvanje, Bobrezje, Hoče, Brezje, Studenci, Sv. Miklavž, Fram, Jerlovci und Ruše (1.) eingefunden. Neben Völschararbeiten erlitten mehrere Wehrmänner und Zivilisten Verletzungen. Wehrmann Veselova j aus Razvanje mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Am Nachmittag schlug ein Blitz in den Kirchturm von Sv. Janz ober Selnica ein. Dem entstandenen Feuer fiel der Dachstuhl des Gotteshauses zum Opfer. Der am Brandplatz erschienenen Freiwilligen Feuerwehr von Maribor gelang es nach mühevoller gefährlicher Arbeit die Gloden aus dem Turm zu holen und so vor dem Zerschmelzen zu bewahren.

Hundstage...

Der heißeste Tag des Jahres — Rekordbesuch im neuen Draubad — Gewitterstürme

Maribor, 6. Juli.

Am frühen Morgen des heutigen Sonntags kündigte sich der schönste Sommertag an. Doch schon am Vormittag begannen sich dunkle Gewitterwolken zusammenzuballen. Die von der starken Hitze geplagten Leute atmeten schon auf, in der Hoffnung, daß nun doch endlich die erhsehnte Abkühlung kommen werde. Doch man wartete vergeblich. Wenigstens in Maribor und dessen nächster Umgebung. Denn, wie man erfährt, hat es nachmittags an mehreren Stellen der ferneren Nachbarschaft Maribors recht stark geregnet. In Maribor herrschte hingegen eine Hitze und eine Schwüle, daß einem fast die Luft zum Ausgehen verging. Trotzdem hatte das Draubad auf der Mariborer Insel einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Man sagt daß der heutige Sonntag den stärksten bis-

herigen Besuch des Draubades mit sich gebracht hat. Daß auch die Autobusse und das Motorboot voll beschäftigt waren, ist unter diesen Verhältnissen wohl einleuchtend.

Im Draubad auf der Mariborer Insel herrschte den ganzen Tag über das regste Leben. Ein großer Teil der Besucher, darunter zahlreiche Badegäste aus Oesterreich, fand sich bereits am frühen Morgen im Bad ein und verbrachte den ganzen Tag am Wasser. Mit den verschiedensten Gesellschaftsspielen, die sich unglaublich rasch eingebürgert haben, verkrüfteten sich die Leute die Zeit. Einen besonderen Anziehungspunkt des heutigen Nachmittags bildeten Boglampen, die unsere kleinen Badegäste vorführten und die die größte Heiterkeit hervorriefen.

Hurra! Wir haben Europa entdeckt!

Die Rundreise von 6 Tagen — Wahres Geschicklichen von der Europareise eines Amerikaners

Am Freitag, den 27. Juni 1930, landete Mr. Undernet in Cherbourg. Er erscheint mit seiner ganzen Familie, die alles in allem aus sieben Köpfen besteht. Des ferneren hat er die Absicht, in kürzester Frist — Europa zu entdecken, kennen und lieben zu lernen und auf kürzestem Wege wieder zu verlassen. Das ist immerhin ein Programm. Fünf Kinder besitzt Mr. Undernet, und seit frühesten Jugend haben sie ihm entgegengekräft: „Hallo, Pa, what's the matter with Europe?“ Und nun hat der Amerikaner und vorsorgliche Familienvater endlich einmal zwischen Dollarjagd und Kinobesuch ein paar Tage Freizeit erübrigt, um seiner wissensdurstigen und geographieumkundigen Nachkommenschaft dieses jagenhafte Europa mit einem einzigen Gangriff zu zeigen.

Also, am besagten Tage strampelt alles — im Gänsemarsch — von der Kelling des Amerikadampfers in Cherbourg an Land. Marsch, marsch, zum Flugplatz! Auf nach Paris! Und kaum setzt der Apparat in Le Bourget auf, so stürmt man in die Betten des ersten besten Hotels. Man verzichtet auf die Triumphe und Madelaine, auf Eiffelturm und Boulevard de Miagh. Das kann man später in den Reishütros von New York oder Palm-Beach auf Photographien nachstudieren. Jetzt heißt es schlafen, um am nächsten Tage für die kommende Luftstrecke frisch zu sein. Man will ja Europa sehen. Nicht die langweiligen Straßen der gallischen Hauptstadt.

Sonntagabend, 28. Juni; Paris, Rlin. Ham-

burg, Kopenhagen. Sieben neugierige Panleehälse haben vergebens nach Neuigkeiten sich über Nord gereckt. Man hat stundenlang nichts weiter gesehen als Eisenbahnlirien, das sind schmale, braune Striche, als blinkende Regenpfäden, das sind die Binnenseen von Deutschland, als Häuserwerk, zusammen gekuschelt um Kirche und Platz. Und zuweilen auch sah man einen größeren Steinhaufen, in den Landstraßen mündeten und Meis gewirr. Das war dann eine Großstadt. Und nun wußte man es: Nicht einmal Wollensträger, Betontürme, „Giganterien“ besitzen die Europäer. In Kopenhagen sehen übrigens die Hotelbetten nicht anders aus als in Paris, und wenn es etwas zu kritisieren gibt, so ist es das Abendessen, dem die Wochester Sauce fehlt und der trockene Sherry. Schon am nächsten Tage geht es zurück nach Berlin und dann in jene Stadt, die eigentlich längst nach Hollywood verdollart wurde und „verfilmt“. Mit historischer Uniform und österreicherischem Grafengeschlecht: Wien.

Weiter! Man muß nach München, Stuttgart, Karlsruhe, Saarbrücken und Paris, um schon den Mittwoch-Dampfer in Cherbourg zu erreichen, um die gesegneten Gefilde Kaliforniens wieder anzusteuern. — 6 Tage Europa! „Wir haben es gesehen!“ entscheidet Mr. Undernet und seine Gemahlin kann dies nur bestätigen.

Wir haben Europa gesehen! Und zwar von oben herab! Ja freilich, es war wundervoll in Frankreich, Deutschland, Dänemark, Oesterreich. Und für unsere fabelhafte

Idee, die alte Welt so buchstäblich mit einem Nide abzufertigen, wird man uns folgen und einen Artikel schreiben: Mr. Undernet sieht Europa im eigenen Sicht! Ziviler Land- und Eisenbahnstraßen, er ist Geschäftsmann, hat keine Zeit und mußte in 6 Tagen seiner Familie Europa zeigen.

Radio

Montag, 7. Juli.

8 1/2 bis 11 Uhr: Schallplattenmusik. — 19: Nachmittagskonzert. — 20: Orchesterkonzert. — Veogra d 19.30: Nationalweihen auf der Harmonika. — 20.30: Berliner Liebertagung. — 22.15: Nationalweihen. — Wien 15.30: Nachmittagskonzert. — 20: Lieberstunde. — 20.30: Berliner Liebertagung. — Anshpend: Abendkonzert. — Mäh r. D f t r a u 19: Promenadenkonzert. — 20: Prager Liebertagung. — 22.30: Schallplattenmusik. — B r e s l a u 19.05: W r n d m u s i k. — 20.30: Das Lied von der Erde. — B r i n n 18.30: Deutsche Sendung. — P r a g e r Liebertagung. — 20.30: Operette aus dem Alster. — 22.30: Schallplattenmusik. — S t u t t g a r t 21: Frankfurter Liebertagung. — F r a n k f u r t 19.05: Englische — 19.30: Unterhaltungsmusik. — 21: Donizettis Oper „Lucia von Lammermoor“. In Mailänder Besetzung. Schallplatten. — B e r l i n 20: Gustav Mahler. — 21.20: Unterhaltungsmusik. — Danach: Tanzmusik. — S a n g e n b e r g 17.30: Wespertkonzert. — 19.15: Spanische Unterhaltung. — 20: Abendkonzert. — 21: Intermezzo. — Anshk send: Konzertübertragung. — 22.30: Schallplatten-Tanzmusik. — M a l a n o 19.30: Buntes Konzert. — 20: Rossinis Oper „Der Graf von Dry“. — M i n c h e n 17.25: Wespertkonzert. — 19.30: Konzert. — 21.30: Kammermusik. — B a d a p e s t 19: Schallplattenkonzert. — 20: Berliner Liebertagung — Anshk send: Jazz. — W a r s h a u 20.15: Musikalische Klavier. — 20.30: Internationale Konzertübertragung. — 23: Tanzmusik. — P a r i s 20.20: Radio-Konzert.

Fedor Alexander:

Besuch bei Henry Ford

Anfangs glaubte ich, die Lage der Arbeiter in Amerika sei unvergleichlich besser als in Europa, ihr Einkommen bedeutend höher. Bald sah ich die Rückseite der „Prosperity“. Nach dem Kriege war Amerika der große Sieger. Er eroberte die Absatzgebiete Europas. Darum konnte es seine Produktionen ohne Maßlose steigern. Es gab so gut wie keine Arbeitslosigkeit, die Löhne waren hoch. Jeder hoffte, in ein paar Jahren so viel zu besitzen, um auf Abzahlung, sich ein eigenes Haus, ein eigenes Auto, ein eigenes Grundstück zu kaufen. Das Wort „Every man is a chance“, richtig übersetzt: „Jeder Mann kann reich werden“ beherrschte die Menschen. Alles spekulierte, Schachspieler, Studenten, Arbeiter, Friseur, Künstler usw. Der wichtigste Teil der Zeitung war der Börsenteil. Ob ein Papier einige Punkte gewann oder verlor, war interessanter als Europas Politik. Der nächste Tag konnte die Ersparnisse verdoppeln. Alles schien möglich in diesem Lande, in dem die Dinge in gigantischen Dimensionen sich entwickelten, sich veränderten, wechselten.

Nichts wurde „alt“. Häuser, fünfzig bis zwanzig Stockwerke hoch, rief man nach 10 Jahren nieder und baute vierzig, fünfzig Stock hohe Wolkenkratzer. Eine neue Autobahnstraße entstand, gleich wurden künstliche Bäche, Weisen dazu gebaut.

Die Unternehmer, läger als ihre Kollegen in Europa, unterstützten die allgemeine Spekulationswut, boten ihren Arbeitern Werksaktien an zu niedrigem Kurs. Verlangten es, große Schichten der Arbeiter an ihrem Profitssystem zu interessieren. Schuf die Illusion von „Arbeits- und Profitsgemeinschaft“. Es gab Werke, deren Aktienbestand zu 25 Prozent in Händen der Arbeiter war. Heute beginnen die Dinge zu ändern, eine Industriekrise scheint vorzubereiten. Der Börsenkrach war ein Symptom. Ja, man kann in einzelnen Produktionszweigen, wie zum Beispiel in der Automobilindustrie, Krisen beobachten.

Im Gegensatz zu Europa ist die Spannung im Stundenlohn eine außerordentlich

Sport vom Sonntag

Beginn der Fußball-Staatsmeisterschaften

„Jugoslavija“ und „Mirtja“ besiegt

In Ljubljana, Zagreb und Subotica kamen heute die ersten Ausscheidungskämpfe um die jugoslawische Fußballmeisterschaft zur Austragung. In Ljubljana standen sich „Mirtja“ und die Zagreber „Concordia“ gegenüber. Die Zagreber waren den Heimischen in allen Belangen weit überlegen und blieben mit 8:1 (3:0) verdienter Sieger. „Concordia“ konnte fast die ganze Spielzeit hindurch überlegen sein. Als Spielleiter fungierte der Wiener Hofmeister.

In Zagreb trafen sich hingegen „Dabija“ und „Slovakia“ aus Ofjel, deren Spiel nach einem recht matten Spielverlauf 3:3 (2:2) unentschieden endete.

Noch überraschender kam die Niederlage der Beograder „Jugoslavija“ in Subotica, die der dortigen „Slovakia“ mit 1:2 (1:0) unterlag.

„Jugoslavija“ und „Mirtja“ scheiden somit von der weiteren Konkurrenz aus.

Radsports mit den internationalen Kapazitäten aus Zagreb und Ljubljana an der Spitze. Insgesamt waren 49 Wettbewerber zugegen. Leider hatten nicht weniger als 20 Fahrer Defekte bezügl. Stürze zu verzeichnen,

die jedoch fast alle glimpflich verliefen. Die noch ausstehenden Resultate veröffentlichen wir abends.

Das große Sommerfest, das im Gasthause „Zur Linde“ in Rabvanje veranstaltet wurde, hatte, wie auch anders nicht zu erwarten war, einen außerordentlich starken Besuch zu verzeichnen. Die Besucher kamen voll und ganz auf ihre Rechnung. Die heitere Stimmung währte bis in die späte Nacht hinein.

Schöner Sieg „Maribors“ über den Grazer „Sturm“

Ein 5:3 (3:1)-Sieg der Weißschwarzen — Schußpech verhindert einen noch ausgiebigeren Sieg

Maribor, 6. Juli.

Nach langem Stillstand erschien nun heute auch einmal Preismeister „Maribor“ mit seiner Mannschaft am grünen Rasen. Über den bekannten Rängen taten diesmal einige Erfahrspieler mit, die sich trotz des Renommés des Gegners recht gut durchsetzen konnten. Dies gilt in erster Linie von Ronić, der wieder einmal eine große Form an den Tag legen konnte. Nichtsdestoweniger gefielen die übrigen Neulinge. Vertoncelj, tauchte ganz überraschend in der Verteidigung auf und zeigte auch am Trodenen seine hohen sportlichen Fähigkeiten. Ansonsten gab die beste Gesamtleistung das Angriffsterzett ab, das es diesmal ausgezeichnet verstand, die gegnerischen Positionen in Schach zu halten. Hätte die einzelnen Stürmer nicht ein unglaubliches Schußpech verfolgt, so wäre der Sieg noch viel ausgiebiger ausgefallen. Als der beste Schütze stellte sich wieder einmal der linke Rajzar ein, dessen rasante Durchschlagskraft diesmal voll zur Geltung kam. Rajzar konnte allein vier von den fünf Treffern auf sein Konto buchen, während einen Vertoncelj 1. erzielte.

Erst in den letzten Minuten raffte sich die Mannschaft zusammen und konnte in diesem Zeitabschnitt das heimische Gesäß stark bedrohen. Doch war es schon zu spät, um den Bruchsteg der Heimischen zu beeinträchtigen.

Als Spielleiter amtierte nach langer Zeit wieder Schiedsrichter Mohorčič.

Wollsachen

für Tennis und Touristik in bester Ausführung und günstigster Preisliste nur bei

VEZJAK, Vetrinjska 17

Jugendspiele

Maribor, 6. Juli.

Heute vormittags trugen die Jugendteams „Zelezničars“ und „Rapids“ ein Freundschaftsspiel aus, das nach einem recht hübschen Spielverlauf 1:0 (0:0) endete. Als Vorspiel zum Gastspiel „Sturms“ standen sich die Jugendmannschaften „Maribors“ und „Zelezničar“ in einem Treffen gegenüber, das „Maribor“ einen 2:1 (0:1)-Sieg brachte.

TENNIS-ARTIKEL

aller Art in größter Auswahl Sport-Roglič

30 Jahre Radfahrerklub „Edelweiß 1900“

Maribor, 6. Juli.

Die Jubiläumfeierlichkeiten des Mariborer Radfahrerklubs „Edelweiß 1900“ nahmen Samstag abends mit einem Festkonzert, das im Hotel „Halbwild“ stattfand, ihren Anfang. Neben zahlreichen Delegierten vieler Bruderklubs war auch der Generalsekretär des jugoslawischen Radfahrerverbandes Herr Drobil aus Zagreb anwesend, der dem jubelnden Klub nach einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede ein prächtiges Ehrengeschenk überreichte.

Den Festkommers eröffnete der Vizeobmann des Klubs, Herr Lesnik, der einleitend eine Grußbotschaft an die Adresse Seiner Majestät des Königs zur Verlesung brachte, die von den Anwesenden stehend angehört und einstimmig angenommen wurde. Nachdem der Vorsitzende die einzelnen Festgäste namentlich begrüßt hatte, ergriffen zahlreiche Redner das Wort, die die Entwicklung und die Verdienste des jublie-

renden Klubs näher beleuchteten und ihn zu seinen schönen Erfolgen beglückwünschten. Besondere Beachtung fanden die Reden der Herren Baummeister, der die Glückwünsche des Männergesangsvereines überbrachte, Moriz Dadić und Andreas Drobil. Nach Schluß des offiziellen Teiles entwickelte sich eine recht animierte Stimmung, die die Festgäste schier nicht loslassen wollte.

Zur Sportmassage

RIEDUSAL bestens geeignet **DIVJAK**

Sonntags vormittag gelangte mit dem Start und Ziel in der Trzaska cesta das große Jubiläumssrennen über 50 Kilometer zur Durchführung. Am Start versammelte sich die Elite des jugoslawischen

Volks. Es gibt Arbeiter, die 30, 38, 40 Cents pro Stunde erhalten, andere 1 Dollar 50. Die besten stellen sich Bauarbeiter, Werkzeugmacher und Buchdrucker. Ich habe einige Male bei Arbeitern gewohnt. Sie besaßen Einzelhäuser, die man in Europa zweifellos keine Mieten nennen würde, gut eingerichtete Schlaf- und Wohnzimmer, Küche mit Frigidaire und Bad. Die Möbel uniform, aber nach unseren Begriffen „bürgerlich“.

Jedes Haus hatte große Radioapparate, Grammophon, eines sogar ein elektrisches Klavier. Die Arbeiter aßen besser als ihre Kameraden in Europa, man merkte, sie hatten sich an „Komfort“ gewöhnt, sie beanspruchten „Komfort“. Sie besaßen Autos, nicht nur gebrauchte Wagen, nicht nur Ford Cars, nein, teure Standardmarken. In einem Hause kostete das Auto 1000 Dollars, in einem anderen 1200 Dollars. Eine Fa-

milie in Rochester, bei der auch die Töchter arbeiten, besaß zwei Autos, eines gehörte dem Vater, eines der ältesten Tochter. Die Steuer beträgt einige Dollars. Gasolin ist halb so billig wie in Europa.

Aber nun die Rehrseite. Wenn ein Arbeiter krank wird oder arbeitslos, so hat er so gut wie keinen Schutz. Er muß seine Er-

Sommersprossen
besorgt schnell und spürlos CREME ORIZOL
Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Depot: Cosmochemia, Zagreb, Smiljkasova 23. Tel. 49-90 6073

sparrnisse aufzehren, er ist schließlich auf private Wohltätigkeit angewiesen. Es geht nicht allen Arbeitern so wie denen, die mich als Gast aufnahmen. Ich war in Stadtteilen mit elenden Wohnungen, ich sah die Gegend um Pittsburg, in der Hunderttausende in

den mächtigen Bethlehem-Stahlwerken beschäftigt sind, „lums“ ohne „Komfort“ und ebenso dreckig wie viele Wohnungen in unserem Kohlengebiet. Bezeichnend ist, daß die Arbeiter, die in Stahl- und Bergwerken schwerste Arbeit leisten, den geringsten Lohn erhalten.

Eine Frau in Pittsburg, private Wollschafherdengewinnin, führte mich herum und zeigte mir „Häße“. Da war ein Mann, der viele Jahre in einem Werk gearbeitet und regelmäßige Beiträge für die private Versicherung der Fabrik gezahlt hatte. Als er sich krank meldete, erhielt er kurze Zeit Unterstützung. Dann tüftelten der Fabrikanwalt und der Fabrikarzt heraus, daß die Krankheit mit seiner Arbeit in keinem Zusammenhang stünde, die Unterstützung wurde gestrichen. Nun sitzt der Mann mit seiner Frau und sechs kleinen Kindern da

und könnte buchstäblich verhungern, würde er nicht das Glück haben, für die wohlhabenden Damen der Stadt ein „Fall“ zu sein. Aber wie viele sind eine „Fälle“! Die Höhe der Kriminalität, der Einbrüche und Diebstahle ist nur durch solches Elend zu erklären!

125.000 Arbeiter bei Ford! Die Gewerkschaften sind zahlreicher als jene z. B. in Deutschland. Trotzdem gibt es viele Fabriken, die keine gewerkschaftlich organisierten Arbeiter anstellen, z. B. Ford.

Ich war bei Ford. Zwei Arbeiter, die jahrelang bei ihm geschäftlich hatten, begleiteten mich. Wir kamen ins Empfangsgebäude. Ein besonderer Führer wurde uns mitgegeben, ein früherer amerikanischer Offizier, der im Kriege den Arm verloren hat.

(Schluß folgt.)

Kleiner Anzeiger

Personelles
Ein Herr bietet um die Adresse eines dipl. Pfarrer-Anstalt-Doktors. Antwort erbeten unter „Größe“ an die Bero. 9283

Hilfe in allen Photoangelegenheiten. 1. Spezialhaus Photomeyer, feinste Ware, größtes Lager, ermäßigte Preise. Teilzahlungen, sorgfältigste schnelle Ausarbeitung, nach modernsten Prinzipien.

Ein Kind, über ein Jahr alt, wird in gute Pflege genommen. Müch im Hause. Abt. in der Bero. 9285

Amateure — in 24 Stunden bekommen Sie Ihre Kopien sorgfältig ausgearbeitet bei Photo-Rapeli, Gospostka 28. 6789

Vertriebene Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl in d. Strickerei M. B. a. l. a. Maribor, Vetrinjska 17. 12483

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Jurisidova 8/1 links 9281

Schöne blühende Oleander zu verkaufen. Trzaska cesta 18. 9280

Offene Stellen
Suche einen tüchtigen Maschinisten, zugleich auch Maschinenschlosser, der in der Ledergerbermaschinen- sowie Elektrotechnik sehr gut versiert ist. Bevorzugt werden nur solche, welche diesen Anforderungen vollkommen entsprechen und unverheiratet sind. Gest. Zuschriften unter „9282“ an die Bero.

Stellengesuche
Bedienerin sucht Posten. Abt. Bero. 662. 9282

Zu vermieten
Zimmer, leer oder möbliert, streng separat, in neuer Villa, an best. Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Auf Wunsch auch Frühstück. Abt. Bero.

Möbl. Zimmer für Juli und August zu vermieten. Gregorčičeva 8/2. 9286

Große Lokalitäten mit großer Wohnung, zentral gelegen, werden preiswert vermietet. Zuschriften unter „Goldgrube“ an die Bero. 9089

Gaenseitiges, rein möbliertes, geräumiges Zimmer, elektrisch, Licht, Bahnhofnähe, an soliden Herrn sofort oder ab 15. Juli zu vermieten. Anfr. im Gasthaus „Europa“, Mesandrova cesta 45. 9255

Geschäftslotal
in Maribor, auf verkehrsreichem Platz, wo sich früher ein gutes hohes Großhandlungsgeschäft befand, sofort zu vermieten. Auskunft Srečko Pihlar, Maribor, Cerkaska 5. 9140

Mariborer Drau-Schiffahrt, G. m. b. H., in Maribor.

FAHRPLAN

des Motorbootes »Maribor« auf der Linie Maribor—Mariborer Insel und zurück:

Abfahrt von Maribor zwischen 9 und 20 Uhr jede Stunde.
Abfahrt von der Mariborer Insel zwischen 9.30 und 20.30 Uhr. Jede Stunde.

Fahrpreise:

Für Erwachsene: in beiden Richtungen Dinar 10.—
in einer Richtung Dinar 6.—

Für Kinder bis zu 4 Jahren frei.
bis zu 12 Jahren in einer Richtung Din 3.—

Anmerkung.

An Samstagen sowie an Sonn- und Feiertagen fährt das Boot zweimal in der Stunde in beiden Richtungen. Die Fahrtdauer beträgt stromaufwärts 17 Minuten, stromabwärts 6 Minuten. 9085

Es empfiehlt sich dem P. T. Publikum **Die Vorstehung.**

Liegt das Geld auf der Straße?

Roman von **Dietrich v. Frankein.**

Copyright by Martha Fochtwenger, Halle (Saale).

Der junge Mann machte ein gelangweiltes Gesicht.

„Ich weiß nicht recht.“
 „Tue es. Man soll solche Verbindungen nicht vernachlässigen. — Wie steht es eigentlich mit Helene Eugenheim?“

„Ach, Papa!“
 „Ich verstehe dich nicht. — Du hättest das Mädchen immer gern. Eugenheim hat mich deutlich verstehen lassen, daß er eurer Verbindung kein Hindernis in den Weg legen würde. Sie liebt dich, daran ist kein Zweifel; und nun, wo du dich vor dem Ziele siehst, um das dich jeder beneidet, da hältst du dich zurück, machst dich selten im Hause des Kommerzienrats und ägertst. Ich weiß, du bist deiner Sache sicher, aber — Helene Eugenheim braucht nicht auf dich zu warten, und die Verbindung mit dem reichen Manne, vielleicht gar eine Fusion der Geschäfte würde uns auf eine ganz andere Grundlage stellen.“

„Papa, ich fühle mich noch nicht reif zur Heirat.“

„Auf einmal? Noch vor einem halben Jahre dachtest du anders. Nicht reif? Bist bald dreißig Jahre! Oder — verknüpfen dich etwa andere Bande?“

„Inwiefern, Papa!“

„Denke doch auch — bist ein Glückspilz, Junge. Solch Mädchen! Geldvoll, reich — und noch dazu in dich verliebt! Geh' heute hin, und grüße den Kommerzienrat recht

herzlich von mir. Siehst du, das wäre mir eine Freude! Laß mich nicht zu lange warten — du weißt, es kann einmal plötzlich kommen bei meiner Krankheit, und ich könnte beruhigt sterben.“

„Aber Papa, wie darfst du so reden.“

„Ganz recht. Noch ist es nicht so weit, aber nicht wahr, du gehst heute Abend hin?“

„Wenn ich irgend abkommen kann — ich habe noch viel mit der Abrechnung zu tun.“

„Wird schon gehen.“

„Also, auf Wiedersehen, Papa, und wenn Gibson da war, schick' ich dir Nachricht!“

Er legte die unterschriebenen Quittungen in seine Mappe und ging hinaus. Kaum hatte er aber des Vaters Zimmer verlassen, als ihn die bis jetzt zur Schau getragene Fassung verließ. Er hatte einige Zimmer durchschritten und stand im Arbeitszimmer des Vaters — er mußte sich auf den Schreibtisch fallen lassen und stützte den Kopf in die Hände.

Der Vater hatte nicht nachgegeben! Er hatte das Geschäft von der Hand gewiesen — er konnte doch dem alten Herrn nicht sagen, daß er es heimlich schon gemacht hätte! Daß er sogar nicht nur fünfzigtausend, sondern das Doppelte ausgezahlt hatte, daß er zudem eigene Schulden und einen Wechsel über fünfzigtausend Mark laufen hatte, der morgen, also vor Ultimo, fällig war!

Es fehlten ihm also nicht zwanzig, sondern hundertfünfzigtausend Mark!

Er stand auf und zwang sich zu einem Lachen. Unsinn! Wenn er in das Bureau kam, hatte Krüger, der Buchhalter, der ihn zu der Speditionsreise begleitet hatte, schon schon Nachricht — es sollte ja schnell gehen. Die Waggons mußten heute morgens die Grenze passiert haben. War die Ware erst in Deutschland, dann war auch das Geschäft gemacht, und — der Vater brauchte ja gar nichts zu wissen. Krüger bekam seinen Teil, er gab die hunderttausend Mark in die Kasse zurück und konnte die zweihundert Tausend, die er bestimmt verdient, in die eigene Tasche stecken. Freilich — es war eine Unrechtheit gegen den Vater. Arbeit, er hatte ja mit ihm teilen wollen. — Warum war er so veraltet und starrköpfig. Die kurze Anleihe aus der Geschäftskasse war kein Verbrechen.

Er wurde sogar veranlagt. Zweihunderttausend! Was würde Jilka Senden für Augen machen — dann konnte er ihr endlich die neue Wohnung einrichten und sie von allem freimachen — es war ihm ohnehin ein eifersüchtiger Stachel, daß sie noch im Kabarett auftrat.

Er wollte doch gleich heute Abend zu ihr. Ach so, da war ja Gesellschaft bei Eugenheims.

Wie langweilig ihm das plötzlich erschien. Die ernste Helene, die ihn immer in kunstgeschichtliche Gespräche verwickelte und ihn fast zwang, des Vaters lanameistige Kunstschammlung anzuschauen. Die blonde Helene, die ihren mageren Körper — früher hatte er ihn hart gelunden — in fast amöblichen einfachen Kleider trug, obgleich sie es am ersten vermocht hätte, sich modisch zu kleiden.

Nein — er paßte nicht mehr in diesen Kreis, seit ihn Herr von Olesky in die Gesellschaft eingeführt hatte — seit er Jilka Senden kannte.

Was brauchte er Eugenheim und die „fromme Helene“, wie er das Mädchen, das einst seine Jugendliebe gewesen ist, jetzt nannte. Möchte sie einen Professor heiraten; er war überhaupt nicht zum Ehemann geboren!

Er kam in das Geschäft, wo bereits alle Federn eifrig arbeiteten, und ging in das Privatbureau, in dem er sich eingerichtet hatte, seit der Vater krank war.

Otto Krüger, der erste Buchhalter, erhob sich und folgte dem jungen Chef.

Auch er hatte sich in der letzten Zeit auffallend verändert, trug elegante Kleider und spielte den Lebemann.

„Nun, Krüger?“

„Noch keine Nachricht.“

„Versucht!“

„Will nichts sagen. Es kann jeden Augenblick ein Telegramm kommen.“

„Mein Alter will nicht.“

„Um was? Damit machen wir es allein.“

„Diesmal ja, wir müssen sehen, daß wir auf alle Fälle morgen verkaufen. Ich muß das Geld zum Ultimo haben. Ist übrigens die Anzahlung gebucht?“

„Noch nicht. Sie wünschten ja erst mit Ihrem Herrn Papa zu sprechen.“

„Ist auch gut so. Wir wideln morgen ab, selbst wenn wir weniger verdienen, und legen das Geld in die Kasse zurück.“

„Natürlich — vielleicht findet sich Oster —“

(Fortsetzung folgt.)

Die Firma R. K. Ježek in Maribor

erfüllt die traunge Pflicht, mitzuteilen, dass ihr junger, strebsamer und pflichtbewusster Magazineur, Herr

Josef Huber

Samstag, den 5. Juli nachmittags unerwartet verschieden ist.
 Das Begräbnis findet Montag, den 7. Juli um 16 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Ehre seinem Angedenken!

Maribor, am 6. Juli 1930.

Alexander und Adolf Huber geben im eigenen sowie im Namen aller Verwandten, Freunde und Bekannten, die traurige Nachricht, daß ihr Bruder, Nefte, Vetter und Onkel, Herr

Josef Huber

Besitzer der Firma Ježek

den beim Auto-Motorradunfall am 1. Juli l. J. erhaltenen schweren Verletzungen am 5. Juli um halb 16. Uhr erliegen ist.

Der im blühenden Alter von 28 Jahren alljährlich Abberufene, welcher mit einem heldenhaften Heroismus die qualvollsten Schmerzen ertrug, wird am 7. Juli l. J. um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje, der Erde übergeben werden.

Maribor, am 7. Juli 1930.

Die Beamten der Firma R. K. Ježek in Maribor

bringen hiemit die traurige Nachricht, dass ihr Kollege, Herr

Josef Huber

Samstag nachmittags nach kurzem, schweren Leiden an den Folgen eines tragischen Unglücksfalles entschlafen ist.

Wir wollen unserem vorbildlichen Kollegen ein dauerndes und ehrendes Andenken bewahren.

Maribor, am 6. Juli 1930.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Sohn, Vater, Bruder und Onkel

Franz Krizanc

am 5. Juli nach langem, schweren Leiden im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet am Montag, den 7. Juli um 18 Uhr (6 Uhr) von der städtischen Leichenhalle in Pobrežje auf den evang. Friedhof statt.

Maribor, Graz, Villach, Rosenbach, am 5. Juli 1930.

Franz und Urschula Krizanc, Eltern.
 Franz Krizanc, Emil, Ludwig, Adalbert, Ferdinand, Grete, Irene, Kinder.
 Als übrigen Geschwister u. Verwandten.